



Felix Gutzwiller setzt sich in Zürich für die Spitzenmedizin ein. Bilder: Reto Schneider



Verena Diener steht dem Gebaren der Zürcher Banken kritisch gegenüber.

Offene Fragen zu Zürichs Zukunft

HERRLIBERG. Das Podium in der Vogtei mit Ständerätin Verena Diener (GLP) und ihrem Amtskollegen Felix Gutzwiller (FDP) drehte sich um die Frage: Ist der Wohlstand in und um Zürich in Zukunft gesichert? Patentrezepte blieben aus.

UELI ZOSS

Die grünliberale Ständerätin Verena Diener vertrat am Montagabend am Podium in der Vogtei Herrliberg ihre politische Haltung in zweierlei Hinsicht. Zum einen stand sie dem Gebaren der Banken rund um den Paradeplatz kritisch gegenüber. Zum andern goss die Zürcherin auf die Frage aus dem Publikum, wie der Ständerat es mit den Südanflügen und möglichen Südstarts über die Goldküste handhabe, aus regionaler Sicht Öl ins Feuer: «Das ist keine lokale Frage, sondern eine grundsätzliche Frage. Es kann nicht sein, dass einige Regionen dauernd vom Fluglärm beschallt werden und andere lärmfrei sind.»

Die Zeiten, in denen es geheissen habe, je mehr Flüge, desto besser, seien vorbei. Es gelte, die Grundprämissen «grösser», «schneller» und «mehr» zu hinterfragen: «Braucht es all die Flugbe-

wegungen über Zürich?» Als Moderator Peter Hartmeier, ehemaliger Chefredaktor des «Tages-Anzeigers», die Frage, ob die prosperierende Zürcher Wirtschaft auch künftig gesichert sei, ins Spiel brachte, relativierte Diener die Denkweise aus der Vergangenheit: «Früher hiess es, Stillstand bedeutet Rückschritt». Ein lineares Wachstum sei aber nicht mehr garantiert.

Vernünftiges Wachstum

Differenziert äusserte sie sich zum Thema «Zuwanderung»: «Den aktuellen Wohlstand verdanken wir den ausländischen Arbeitskräften. Aber was geschieht, wenn die Arbeitslosigkeit wächst, die Wohnungssuche noch schwieriger wird?» Sie gab die Antwort gleich selbst: Das Thema «Personenfreizügigkeit» käme noch mehr aufs Tapet. «Ich verfüge nicht über pfannenfertige Rezepte.» Es sei aber unerlässlich, dass

Bund und Kantone die Probleme wegen der Zuwanderung in den Griff bekämen.

Der Freisinnige Felix Gutzwiller, der zweite Vertreter des Kantons Zürich in der kleinen Kammer, geht davon aus, dass die Mehrheit der Zürcher Bevölkerung die Meinung vertritt, der heutige Wohlstand sei auf die Zuwanderung zurückzuführen. Wenn aber pro Jahr 50 000 Leute aus dem Ausland in die Schweiz kommen würden, müsse man sich schon die Frage stellen: «Gibt es eine Grenze?» Es gelte, einen Weg zu finden, der zu einem vernünftigen Wachstum führe.

Gutzwiller brach zudem eine Lanze für die Zürcher Bildungsinstitutionen, für die Forschung, für das Unternehmertum und die Infrastrukturen auf Schienen und Strassen.

Sind Zürcher Egoisten?

Auf die Frage von Hartmeier, ob die Behauptung zutreffe, Zürcher seien Egoisten, antwortete Gutzwiller: «Überhaupt nicht. Die Zürcher sind weltoffen und solidarisch. Sie sagen beispielsweise immer Ja zum Finanzausgleich zwischen dem Bund und den Kantonen. Dort stehen sie auf der spendablen Geberseite.»

Hartmeier schnitt an der Jubiläumsveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen des Vereins Forum Vogtei auch das Thema «Gesundheitswesen» an, das Präventivmediziner Gutzwiller und Diener, der früheren Vorsteherin der Gesundheitsdirektion im Regierungsrat, auf den Leib geschneidert ist. Dabei kam der rot-grüne Stadtrat schlecht weg: «Der kürzliche Entscheid der Stadt, dem Universitäts-spital die Baubewilligung für ein Provisorium zu verweigern, ist nicht nachvollziehbar», sagte Diener. «Das Zürcher Gesundheitswesen muss wachsen.»

Dominanz käme schlecht an

Felix Gutzwiller sprach sich zum Thema «Organspenden» für die sogenannte Widerspruchslösung aus und fügte an, die Spitzenmedizin brauche eine Zukunft in Zürich.

Er strich zudem heraus: «Wir nehmen im Ständerat die Interessen des Kantons Zürich wahr.» Das sei allerdings nicht immer einfach. «Die kleinen Kantone spannen oft zusammen. Die Zürcher Anliegen sind für sie sekundär.» Das gehe aber in Ordnung. Eine Dominanz des grossen Zürich käme schlecht an.

Alte Tradition wird im Kino lebendig

MÄNNEDORF. Uffahre, Züglete, Öbere-fahre: Jede Region des Landes hat ihren eigenen Namen für das jährlich grösste und aufregendste Ereignis eines Bauern – den Alpauzug. Dokumentarfilmer Thomas Rickenmann begleitet drei Familien auf eine abenteuerliche Reise in ihre Sommerresidenz. «ZAlp» zeigt, welchen Belastungsproben die Bauern beim alljährlichen Umzug der Herden ausgesetzt sind – von den Vorbereitungen bis zur Auffuhr. Mit ausdrucksstarken Bildern gewährt der Regisseur von «Schönheiten des Alpsteins» und «Silvesterchlausen» einen tiefen Einblick in faszinierende Traditionen. Die atemberaubenden Bergkulissen und die charakteristischen Sennerinnen und Sennen lassen eine alte Tradition auch für den Besucher im Kino lebendig werden. Der Regisseur wird an der Matinee im Kino Wildenmann anwesend sein (e)

Sonntag, 17. November, um 11 Uhr im Kino Wildenmann, Männedorf, mit Apéro.

Die Tanzfläche brodeln

STÄFA. Das Tanzbar-OK präsentiert im Rahmen der monatlichen Event-Reihe «Tanzbar – der etwas andere Party-Event» einen besonderen Leckerbissen: Funtonic live in concert. Funtonic bietet einen Cocktail aus Soul, Funk und Rhythm and Blues, gekonnt serviert von zehn Musikern mit Wurzeln im Veneto, aus dem Baselbiet und Zürich. Zum Abfeiern, Tanzen – oder einfach, um gute Musik zu hören. Im Anschluss sorgen die Tanzbar Resident DJs MC Heat und Aussie dafür, dass die Tanzfläche nicht zur Ruhe kommt. (e)

Samstag, 16. November, 20 Uhr, Rössli Stäfa. Eintritt: 30 Franken an der Abendkasse; 25 Franken im Vorverkauf an Vorverkaufsstellen wie SBB-Schalter und Post sowie über Starticket. Eintritt ab 18 Jahren; www.tanzbar-party.ch

Bücherherbst in der Gemeindebibliothek

ZUMIKON. Für lange, gemütliche Winterabende hat das Bibliotheksteam neue Medien ausgewählt und eingekauft. Das vielfältige Angebot an Belletristik, an Sachbüchern, aber auch Fremdsprachen- und Hörbüchern wird am Freitag, 15. November, von 19 bis 21 Uhr bei einem Glas Wein und am Samstag, 16. November, von 9 bis 11 Uhr bei Kaffee und Gipfeli vorgestellt. Die Mitglieder des Bibliotheksteams geben gerne über die von ihnen eingekauften und auch gelesenen Neuanschaffungen Auskunft. Man darf auswählen und ausleihen. (e)

ANZEIGE

küsnacht

Tempus Berufsbildung am See

Wer nach der Volksschule den direkten Weg in eine Berufslehre oder in eine Mittelschule nicht auf Anhieb findet, ist bei der Tempus Küsnacht an der richtigen Adresse. Überzeugen Sie sich selbst:



Tag der offenen Tür am Samstag, 16. November 2013, 8.25 bis 11.15 Uhr

in der Schulanlage Zentrum, Trakt Züri, Zürichstrasse 137, Küsnacht.

Alle Interessentinnen und Interessenten sind herzlich eingeladen, sich aus erster Hand über die Möglichkeiten eines Berufsvorbereitungsjahrs an der Tempus Küsnacht zu informieren.

Der Rektor und das Tempus-Team freuen sich auf Ihren Besuch.

Eine für alle



Jetzt abonnieren!

Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung



Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Wir laden Sie ein zur

Budget-Gemeindeversammlung

am Mittwoch, 11. Dezember 2013, 20.00 Uhr, im Gemeindesaal

Es werden folgende Geschäfte behandelt:

1. Voranschlag der Politischen Gemeinde für das Jahr 2014 und Festsetzung des Steuerfusses
2. Ausbau der Bruneggstrasse, Teilstück Feldbachstrasse bis Wohnheim Brunegg, und Erneuerung Bachdurchlass Sonnenbach – Abnahme der Bauabrechnung
3. Günther Frenzel, deutscher Staatsangehöriger, und Grace Uwimana-Frenzel, ruandische Staatsangehörige, zusammen mit den Kindern Noah, Sydney und Luisa, alle deutsche Staatsangehörige

Der detaillierte Voranschlag und die Anträge liegen mit den dazugehörigen Akten am Schalter der Einwohnerdienste (Gemeindehaus 1. Stock) ab Mittwoch, 27. November 2013, zur Einsicht auf.

Hombrechtikon, 13. November 2013

Der Gemeinderat

Kleiner Stich mit grosser Wirkung:
Spende Blut – rette Leben